

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 35

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus unserem Wettbewerb: Lustige Soldatengeschichten

11.—20. Preis

Am Sonntagmorgen inspiziert der Hauptmann seine Schäflein im Kantonement. Alles Rekruten einer HD-Bewachungskompagnie, also zumeist schon ältere Knaben. Bevor er sie in den ersten Sonntagsurlaub schickt, will er sich überzeugen, ob alles schön sauber gepützelet und gebürschetelet ist. Der Benjamin der Truppe ist nicht rasiert, was das Auge des Gestrengen auch

schon entdeckt hat. «Worum sinn Sie nit rasiert?» «Heer Hauptma, HD-Soldat Binggis — mer hänn geschtert kai Sold griegt. I bi platt!» Die Augsbrauen unter den drei Nudeln gehen hoch: «Und was macht me, wemme platt isch?» HaDe-Soldat Binggis mag klein sein. Langsam ist er aber nicht und schon fährt's ihm heraus: «Heer Hauptma, me heft e Bart ...!» Fridi



W. Büchi

Die Mißtrauischen

„Du Heiri, da schtaht i der Zytig 's gäb jetz dänn meh Urlaub.“
„Ha, ha, jetz han i verschtande du heigisch gsait 's gäb jetz dänn meh Urlaub.“

Die Taufe. Bei uns Pionieren war es von jeher Brauch, daß neu zur Truppe kommende Offiziere «Bubi» getauft wurden. Mit diesem Namen wollten wir eigentlich ausdrücken, daß sie mit den Gepflogenheiten unserer Truppe noch nicht vertraut und deshalb uns Soldaten zu neugierig waren. — Die Kabelüberquerung eines Flusses ist eine schwere Aufgabe. Unsere Gruppe meldete sich freiwillig zum Versuchstügg. Der «Bubi» wollte erstmals glänzen und zwängte sich auch ins Boot. Nun weiß ein jeder, daß die Anwesenheit eines Offiziers uns Soldaten unter Umständen nervös machen kann. An unseren unzufriedenen Mienen mußte es der uns zuteilte Pontonier gemerkt haben, daß uns die Begleitung nicht recht paßte. Als erst noch der Name «Bubi» fiel, ging ein breites Lächeln über sein Gesicht: «Händ er en scho tauft?» Wir sagten nein, wußten aber nicht, was die Frage bedeutete. — Am Ufer wird ein Ende des Kabels auf einem hohen Baum befestigt, die Rolle kommt ins Boot und der Stangenmann hält das Kabel in große Höhe. Man rudert ein Stück flußaufwärts und jagt dann mit Tempo so gut als möglich quer über den Fluß. Klatscht das Kabel zu früh ins Wasser, so bringt man es wegen dem Wasserzug nicht mehr hoch — eine verflichte Sache. Wir hatten kurz vor dem andern Ufer kaum bemerkt, daß unser «Bubi» ins Wasser fiel. Als ich mit der Rolle aus dem Boot sprang, hörte ich freilich, wie der Pontonier dem Nebenmann zuraunte: «So, jetz isch er taft!» — Bubi ließ sich nichts anmerken. Ruhig setzten wir alle wieder ans andere Ufer. Nach dem Hauptverlesen ließ er unsere Gruppe antreten. Jetzt wurde uns der Kragen doch etwas zu eng. Als er unsere verdatterten Gesichter gewahrte, lächelte er verschmitzt: «So, wer vo de Götti zahlt jetz de Taufifraß?» — Es wurde ein lustiger Abend und «Bubi» nach und nach ein Vorgesetzter, für den wir durchs Feuer gegangen wären. Pontier «Vino»

Sommer-Reise nach Zürich

vorteilhaft gut essen:

Braustube Hürlimann

gegenüber Hauptbahnhof